

Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit in Baden-Württemberg e.V. (LAGJ BW) schafft erstmalig hauptamtliche Referentenstelle

Seit fast 20 Jahren arbeiten die Mitglieder der LAG Jungenarbeit, Vereine, Arbeitskreise, Stadtjugendringe u.a., mit einer ehrenamtlichen Struktur an ihrem Ziel, geschlechter- und diversitätsbewusste Ansätze in der Pädagogik zu verankern und die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern. Der hinter der LAG stehende Verein unterstützt Maßnahmen und Aktivitäten, die einer Weiterentwicklung jungenpädagogischer Arbeitsansätze dienen. Nun hat die LAG mit Hilfe des Sozialministeriums BW erstmalig eine hauptamtliche Stelle geschaffen. Der Vorstandsvorsitzende, Kai Kabs-Ballbach (KKB), sprach darüber mit dem neuen Referenten, Michael Schirmer (MS).

KKB: Warum hast Du Dich für die Stelle des Referenten bei der LAG beworben?

MS: Als Sozialpädagoge habe ich zuerst in einem städtischen Jugendhaus und dann einige Jahre als Leiter des Sozialen Friedensdienstes in Göppingen gearbeitet. Dabei hatte ich ganz überwiegend mit männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu tun. Das war oft sehr herausfordernd, und ich habe mich schon immer gefragt, wie ich angemessen auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten von Heranwachsenden eingehen kann. Damals habe ich bei der Werkstatt für gewaltfreie Aktion Baden eine 2-jährige berufsbegleitende Fortbildung zur Konfliktbearbeitung bestritten, in der es viel um die eigene Sozialisation und Haltung in der pädagogischen Begegnung ging. In den letzten 10 Jahren habe ich in internationalen Berufsfeldern gearbeitet, und einige Jahre in Nigeria gelebt. In der Entwicklungszusammenarbeit hat uns immer mehr die Frage beschäftigt, wie Geschlechterverhältnisse gesellschaftliche Strukturen bestimmen und ungerechte Lebensverhältnisse zementieren. Nebenbei habe ich mich im „Projekt Alternativen zur Gewalt e.V.“ (PAG) in der Arbeit mit männlichen Strafgefangenen engagiert. Als mein Arbeitgeber „Brot für die Welt“ nach Berlin ging und ich mich mit meiner Familie entschieden habe, in der Region zu bleiben, beschäftigte mich die Frage, wozu ich in den kommenden Berufsjahren denn Lust habe. Da kam Eure Ausschreibung, und ich dachte: DAS IST ES!

KKB: Du hast schon Einiges von Deiner beruflichen Vergangenheit erzählt. Was möchtest Du in die neu geschaffene Stelle einbringen?

MS: Ich habe bei der Beschäftigung mit der LAG Jungenarbeit festgestellt, dass es eine Reihe von Experten, insbesondere Praktiker in den Reihen der Mitglieder gibt, die einen exzellenten Job machen, etwa in der direkten Arbeit mit Jungen unterschiedlicher Herkunft, der Beratung von pädagogischen Institutionen oder der Fortbildung von Multiplikatoren. Ich verstehe mich in diesem Konzert als Seismograph der jungenpädagogischen und –politischen Landschaft in Baden-Württemberg, möchte außerdem die Vernetzung und Kooperation von Experten verstärken, gemeinsam mit ihnen Standards setzen, weitere Angebote für Fachleute in Kitas, Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe entwickeln und umsetzen oder zumindest für die breite pädagogische Landschaft besser zugänglich machen.

Mir scheint, dass sowohl in der Politik, als auch der Alltagspraxis zunehmend erkannt wird, dass Geschlechtergerechtigkeit eine Frage der ganzheitlichen Förderung von Mädchen, aber eben auch Jungen ist. Hier möchte ich auch den Dialog zwischen Vertreter_innen der Jungen- und Mädchenarbeit stärken und die strukturellen

Voraussetzungen unterstützen, damit Frauen und Männer sich auf Augenhöhe begegnen und unsere Gesellschaft gerechter gestalten. Das ist nicht nur eine Angelegenheit des Machtgefälles zwischen den Geschlechtern, sondern auch innerhalb der Geschlechter.

KKB: Was möchtest Du in den nächsten Jahren konkret erreichen?

MS: Das ist schwierig zu beantworten. Ich befinde mich gerade noch in der Orientierungsphase. Aber klar ist, das wir für Mai 2013 erneut eine Fachtagung organisieren, die wir gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit bestreiten werden. Wenn es uns gelingt, das Ohr an den für unsere Arbeit relevanten Themen zu behalten und dafür fachlich gute Angebote entwickeln, wäre das schon etwas Wichtiges. Natürlich möchte ich auch, dass wir über den Tellerrand schauen, und daher ist mir die Kooperation auf Bundesebene bis hin zum internationalen Vergleich der Jungenarbeit wichtig. Ich werde mich bemühen, gemeinsam mit Euch einen Referentenpool aufzubauen, so dass wir wichtige Themen auf Anfrage gut bedienen können. Außerdem erarbeiten wir gerade eine „Landkarte“, eine Art Wegweiser zu Angeboten der Jungenarbeit in ganz Baden-Württemberg, der online gestellt werden soll. Damit schaffen wir hoffentlich die Möglichkeit, dass sich verunsicherte oder interessierte Erzieher_innen, Lehrer_innen, aber auch Eltern ortsnahe mit Fachberatung versorgen und selbständig mit anderen Akteuren vernetzen können. Die LAG ist Informations-, Fach- und Servicestelle der Jungenarbeit, und ich möchte dieses Profil in den kommenden Jahren gemeinsam mit Vorstand und LAG-Ausschuss substantiell ausbauen.

KKB: Vielen Dank für das Gespräch.

Weitere Informationen zur Arbeit der LAGJBW finden Sie unter:

<http://www.lag-jungenarbeit.de>